



chTP

SCHWEIZER FACHVERBAND
TRAUMAPÄDAGOGIK

TRAUMAPÄDAGOGIK IN DER ARBEIT MIT MENSCHEN MIT BEEINTRÄCHTIGUNG

- ▶ Im Umgang mit Klient:innen begegnest du herausforderndem Verhalten und Emotionsausbrüchen von nicht nachvollziehbarer Heftigkeit?
- ▶ Du hast das Gefühl, dass ihr schon alles probiert habt und nichts hilft in schwierigen Situationen?
- ▶ Du bist am Anschlag, empfindest Hilflosigkeit in Betreuungssituationen und zweifelst an deinen eigenen Fähigkeiten?
- ▶ Du denkst, dass man nicht nur gut zu den Klient:innen schauen, sondern sich auch um die Mitarbeitenden kümmern soll?

Dann kann dir die Traumapädagogik Unterstützung bieten. In diesem Flyer stellen wir Hintergründe, Grundhaltungen und die Relevanz der Traumapädagogik vor.

WAS IST TRAUMAPÄDAGOGIK?

Traumapädagogik umfasst verschiedene pädagogische Ansätze, Methoden und Haltungen, welche wichtige Erkenntnisse aus der Psychotraumatologie beinhalten und umsetzen.

Einerseits geht es darum, traumatisierte Menschen traumasensibel zu begleiten und im Alltag zu stabilisieren, andererseits die Fachpersonen in ihrer begleitenden Arbeit zu stärken und auch strukturelle Möglichkeiten für Institutionen zu geben.

WESHALB IST TRAUMAPÄDAGOGIK IN DER ARBEIT MIT MENSCHEN MIT KOGNITIVER BEEINTRÄCHTIGUNG WICHTIG?

Menschen mit kognitiven Beeinträchtigungen sind vermehrt traumafördernden Lebensumständen ausgesetzt, wie z. B. frühe und häufige Beziehungsabbrüche, lebenslange Abhängigkeit von Bezugs- und Betreuungspersonen, einschränkende Lebensbedingungen, Erfahrungen der Macht- und Wehrlosigkeit, Operationen und Spitalaufenthalte.

Sie erleben auch deshalb öfter traumatische Situationen als der Durchschnitt der Bevölkerung und entwickeln als Folge solcher Erlebnisse häufiger Traumafolgestörungen wie die (komplexe) posttraumatische Belastungsstörung.

Traumafolgestörungen zeichnen sich im Alltag oft durch ihre Unkontrollierbarkeit, Intensität und Unmittelbarkeit aus und entsprechen in ihrer Ausprägung in vielen Fällen herausfordernden Verhaltensweisen.

Bei Menschen mit kognitiver Beeinträchtigung werden Traumafolgestörungen jedoch oft nicht als solche erkannt/eingeordnet, sondern unter die Beeinträchtigung subsumiert.

Traumafolgestörungen und die daraus folgenden Verhaltensweisen stellen nicht nur für die Betroffenen selbst, sondern auch für das gesamte Umfeld und die begleitenden psychosozialen Fachpersonen eine grosse Herausforderung und Belastung dar (emotionale Übertragung, Sekundärtraumatisierung).

WAS SIND DIE GRUNDHALTUNGEN IN DER TRAUMAPÄDAGOGIK?

Die Annahme des guten Grundes

Überlebensstrategien zur Bewältigung potenziell traumatisierender Lebenserfahrungen zeigen sich im Hier und Jetzt oft als herausforderndes Verhalten. Die Traumapädagogik erkennt an, dass es dafür einen guten Grund gibt! Bei Menschen mit eingeschränkten kommunikativen und/oder kognitiven Fähigkeiten kann das Erkennen des guten Grundes zusätzlich erschwert sein. Oft sind alternative Wege notwendig, um dem guten Grund auf die Spur zu kommen.

Wertschätzung

Die in der traumatisierenden Situation erlebte Hilflosigkeit, Ohnmacht und Willkür kann zu einem verzerrten, negativen Selbstbild führen. Die Traumapädagogik sucht nach Wegen, das Selbstbild der Betroffenen zu stärken und Wertschätzung für die erbrachte Lebensleistung zu zeigen.

Partizipation

Das Erleben von Autonomie, Kompetenz und Zugehörigkeit steht im Kontrast zu den erlebten traumatisierenden Situationen und ist ein entsprechend wichtiger Baustein, um wieder

Vertrauen in die eigene Selbstwirksamkeit und Kontrolle über das eigene Leben zu gewinnen. Grösstmögliche Teilhabe ist auch in der Behindertenhilfe ein anzustrebendes Ziel.

Transparenz

Berechenbarkeit schafft Sicherheit! Sowohl in Bezug auf das Lebensumfeld als auch auf das eigene Verhalten. Im Bereich der Behindertenhilfe braucht es verschiedene Methoden, um Transparenz zu leben, insbesondere bei Einschränkungen der kommunikativen und/oder kognitiven Fähigkeiten.

Spass und Freude

Die Förderung positiver Erfahrungen schafft ein Gegengewicht zu belastenden Gefühlen und Stresserleben. Freude und Positives sollen daher stärker betont werden, um die Widerstandsfähigkeit (Resilienz) zu stärken. Dies ist sowohl für die Betroffenen als auch für die Begleitenden wichtig, um Belastungen besser ertragen zu können und die Beziehungen zu stärken.

Expert:innenwissen

Betroffene sind Expert:innen in eigener Sache und Menschen mit Behinderung sind Expert:innen, nicht nur in Bezug auf ihr Leben und ihr Trauma, sondern auch in Bezug auf ihre Behinderung. Sie müssen entsprechend angehört und einbezogen werden.

WAS MACHT TRAUMAPÄDAGOGIK SO WERTVOLL FÜR KLIENTEL UND MITARBEITENDE?

Für Klient:innen

- ▶ Die Haltung des Verstehens ist da, ohne dass alles diskutiert, bewiesen oder erklärt werden muss
- ▶ Klare Haltung der Mitarbeitenden schafft mehr Klarheit für Klient:innen
- ▶ Beziehungen werden gestärkt
- ▶ Orientierung und Sicherheit in der Beziehung und Kommunikation
- ▶ Steigerung der Erfahrung von Selbstwirksamkeit und Selbstbestimmung
- ▶ Gefühle, Emotionen besser verstehen und dadurch besser selbst regulieren können

Für Mitarbeitende

- ▶ Erhöhtes Verständnis für das Gegenüber: Überlebensstrategien und herausfordernde Verhaltensweisen haben ihre Ursache in lebensgeschichtlichen Ereignissen und Erleben
- ▶ Entlastung der Beziehungen
- ▶ Entlastung durch gemeinsame Sprache im Team
- ▶ Fördert persönliche Emotionsregulation, Selbstfürsorge und Burnout-Prävention
- ▶ Verstehen auch ohne einverstanden zu sein
- ▶ Arbeiten mit Hypothesen entlastet vom «Wissen müssen», das erhöht die Flexibilität und ermöglicht eine höhere Fehlerkultur

Wenn du dich von dieser Haltung und den Aussagen in diesem Flyer angesprochen fühlst, hast du die Möglichkeit, dich intensiver mit der Traumapädagogik zu beschäftigen.

Der Schweizer Fachverband Traumapädagogik chTP setzt sich für die Verbreitung und Verankerung der traumapädagogischen Haltung im interdisziplinären Umfeld der Arbeit mit Betroffenen und für die Vernetzung der Fachpersonen ein.

Du kannst den Newsletter des Fachverbandes abonnieren und/oder dich direkt mit den Mitgliedern der AG Traumapädagogik & Menschen mit Beeinträchtigung austauschen.

Kontakt und Infos

Schweizer Fachverband
Traumapädagogik
www.chTP.ch



Autor:innen

Arbeitsgruppe «Traumapädagogik und Menschen mit Beeinträchtigung»

Weiterführende Literatur

Siehe Homepage, Download und Literatur